

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Hensbachstraße 1a · 63743 Aschaffenburg
Tel. (06021) 7 93 86 65 oder 56 05 87

www.schweinheim.info **WIR LIEBEN HEIMAT**
Geschäftsstelle mittwochs von 10-16 Uhr geöffnet



CHRONIK DER RAIFFEISENBANK ASCHAFFENBURG- SCHWEINHEIM EG



Wilhelm Raiffeisen.

Die Ursachen die im Jahre 1864 zur Gründung der »Darlehnskassenvereine« führten, sind vielen heute nicht mehr geläufig. Die schwierigen Verhältnisse, besonders auf dem Lande, hatten verheerende Folgen für die Landbevölkerung. Hinzu kam der Zins und Viehwucher. Der bekannte Ökonom Prof. Brentano schildert dies treffend: »Der Landmann wurde bewuchert bei allem, was nur bewuchert werden konnte.« Der eigentliche Anstoß und die zündende Idee der Selbsthilfe hatte der Bürgermeister zu Weyersbusch; eine totale Missernte und in der Folge verheerende Hungersnot brachten ihn auf den Gedanken zur Abwendung der ärgsten Not, einen »Spar- und Konsumverein« zu gründen. Hilfe konnte er von niemand erwarten. Dieser Mann hieß Wilhelm Raiffeisen, geb. 1818 in Hamm/Westerwald. Die »Brotvereine« brachten es zustande, auch noch billiges Saatgut zu beschaffen, und konnten damit

auch diesem beliebten Wucher entgehen. Der Erfolg des Selbsthilfe-Zusammenschlusses sprach sich rasch herum. 1849 gründete Raiffeisen bereits an anderer Stelle den »Flammersfelder Hilfsverein« zur Unterstützung der unterbemittelten Landbevölkerung. 1854 folgte dann noch ein »Heddersdorfer Wohltätigkeitsverein«. Eine Kreditkasse wurde eröffnet und die Naturalwirtschaft auf dem Lande durch die Geldwirtschaft abgelöst. Langfristige, zinsgünstige Darlehen brachten große Entlastung. Diese sozialen Initiativen von Raiffeisen trugen schon bald ihre Früchte, nachdem er das seinerzeit aufsehenerregende Buch veröffentlicht hatte, mit dem Titel: »Die Darlehnskassenvereine als Mittel zur Abhilfe der Not der ländlichen Bevölkerung, sowie der städtischen Handwerker und Arbeiter«. Der Selbsthilfegedanke auf genossenschaftlicher Basis durch Gründen von Darlehnskassen verbreitete sich wie ein Lauffeuer in Deutschland. 1877 entstand in Unterfranken die erste Darlehnskasse in Theilheim bei Würzburg, 4 Jahre später bestanden in Unterfranken schon 38 »Darlehnskassenvereine«. Die Initiative kam in der Regel von den Bürgermeistern, Pfarrern und Lehrern, zu denen sich aufgeschlossene Bürger gesellten. In Schweinheim fand eine Vorversammlung statt, die die Gründung eines Darlehnskassenvereins im Auge hatte.



Pfarrer Schweinfest.

Den Vorsitz führte seinerzeit Pfarrer Schweinfest. Die Veranstaltung fand in der alten Brauereiwirtschaft in der Rosengasse statt, wo der Landtags- und Reichstagsabgeordnete

Pfarrer Gerstenberger von Laufach das Statut des Unterfränkischen Verbandes der Darlehnskassenvereine vorlas. Nach eingehenden Erklärungen und einer Aussprache kam es dann am 18.2.1898 in einer weiteren Versammlung zur eigentlichen Gründung des Darlehnskassenvereins in Schweinheim. Diese Veranstaltung fand im Saale zur Linde statt, die dem Gastwirt Albert Schadler gehörte. Das Statut wurde von 86 anwesenden Mitgliedern unterzeichnet. Der Geschäftsanteil betrug RM 10,-, die in monatlichen Teilbeträgen von RM 1,- eingehoben wurden.

Die Wahl der Verwaltungsmitglieder erfolgte durch Zuruf, die Vorschläge ergaben bei 9/10 Zustimmung folgende Zusammensetzung:

Vorstandsvorsitzender:

Pfarrer Schweinfest

Stellvertretender Vorsitzender:

Bürgermeister Konrad Kolb

Beisitzer: Franz Elbert, Zimmermann

Beisitzer: Nikolaus Fäth, Maurerpolier

Beisitzer: Franz Kullmann, Landwirt

Aufsichtsrat:

Vorsitzender: Lehrer Freund

Stellvertretender Vorsitzender:

Max Kolb, Kaufmann

Beisitzer: Franz Nagel, Tüncher

Beisitzer: Johann Büttner

Beisitzer: Adam Kolb, Landwirt

Beisitzer: Eduard Syndikus, Landwirt

Beisitzer: August Heßler, Fabrikarbeiter

Beisitzer: Josef Kullmann 11, Landwirt

Beisitzer: Johann Vorbeck, Landwirt

Rechner: Otto Schecher, Lehrer

Die Vorgeschlagenen nahmen die Wahl an. Die Grenze für die hereinzunehmenden Spareinlagen wurde zunächst auf insgesamt RM 30.000, bei einem Zinssatz von 3½%, die Grenze für das Einzeldarlehen auf RM 1000,- bei 4½% Zinsen mit vierteljährlicher Kündigungsfrist festgesetzt. Bei der Bayer. Raiffeisenzentalkasse wurde ein Betriebskredit von RM 16.000,- aufgenommen.

Bei der nächsten Versammlung, die am 14.5.1899 im Schwindschen Saale vorgenommen wurde, war die Mitgliederzahl bereits auf 141 gestiegen. Die erste Jahresabrechnung ergab einen Gewinn von RM 81,73 bei einer Aktiva von 22.379,01 und einer Passiva von 22.297,28 und einem Umsatz von ca. RM 40.000,-.

Die Darlehenshöchstgrenze wurde auf RM 2000,-, die Anlehensgrenze (Spareinlagen) auf 80.000,- erhöht, der Rechnergehalt auf RM 100,- pro Jahr gegen eine



Josef Fäth.

entsprechende Kautions festgelegt. Im Jahre 1900 betrug der Jahresgewinn bereits etwa RM 492,69, der Rechnergehalt musste auf RM 300,- wegen vermehrtem Arbeitsanfall erhöht werden. Der Rechner Schecher schied wegen Versetzung aus, es folgte als Nachfolger Josef Fäth.

Fotos: Archiv HUGV



Bischbergstr. Erste Zahlstelle in Schweinheim

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

HUGV_Schweinheim_MTB_20250123_Raiba_Story_Teil_1_KW04